



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Lk 6, 12-19

06.09.2011

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.149

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-19060](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-19060)

AT-DA1 1.3.1.31.149
DIE, 6. Sept. 2011

LK 6/12-19 (Apostelwahl)

Jesus stieg auf den Berg, um zu
beten. Mehr als irgendwird be-
richtet, dass Jesus die Einsamkeit suchte.
Er hat als Mensch auch das Schöne
gen der Natur, die Breite der Land-
schaft, die Ruhe der Nacht und die
Einsamkeit an bester Atmosphäre
umgeben empfunden. Wir haben
das alle auch schon so erlebt, dass
die leisen Töne, Farben und der sanfte
Wind im Andacht stimmen.

Wenn wir beim Gebet Jesu in dieser
Nacht vor der Erwählung der zwölf
wahrnehmen, dann kommt uns Hel-
licht etwas vorwundlich vor: Wa-
rum hat er den Skandal nicht weg-
gelassen? So steht dort, Judas Iskariot
der zum Verräter wurde? Warum
hat das Gebet den Herrn für die 12
das nicht verhindert?

Warum können das nicht so einfach
beantworten. Hinter dieser Frage steht
größeres. Warum lässt Gott das Böse
zu? Warum bewahrt er seine Kirche
nicht vor solchen Dürchlecken wie
dem Verrat der Judas, dem Wahnsinn der
Kreuzträger, der Gewalt gegen Fremde,
den Eskapaden eines Renaissancepapsts
und dem Missbrauchsfällen der vorigen
Jahrhunderte?

Jesus hat uns keine problemfreie Welt
erbetet, und keine perfekte Kirche, und
keine Kirchengeschichte ohne Schatten.

Er wollte uns die Freiheit lassen, und
die freie Entscheidung für ihn, und er
wollte uns von Wachsamkeit rufen
und nicht in falscher Sicherheit Wiegen
und er wollte uns vor Hochmut und
falschem Triumphalismus bewahren.

Er wollte, daß, er wollte viel, was
er heute nicht begriffen, aber er woll-
te, daß sein Licht immer wieder im
Dunkel aufbricht — und einmal
endgültig siegt